

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Beitrag beträgt nebst illust. Sonntagsbeilage: pro Jahr 18.40, p. Halbjahr 10.40, p. Quartal 5.20, p. Woche 17 Kop. Mit Postverendung: p. Quartal 5.25, p. Halbjahr 10.50, p. Jahr 18.45. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15.

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauer-Str. 146 in der Buchhandlung von R. Dorn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. Inzerate mit Bild 30 Kop., für das Ausland 50 Kop., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. Inzerate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Mittwoch, den (29. September) 12. Oktober 1910.

Abonnements-Exemplar.

J. M. KAMIENIECKI,
Telephon 9-73. LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 90. Telephon 9-73.

Hauptniederlage von Musikinstrumenten u. Noten
Fabrik und Repräsentation in- und ausländischer Flügel- und Pianofabriken

C. BECHSTEIN dessen FLÜGEL u. PIANOS als die besten der Welt bekannt sind. :: ::
JUL. BLÜTHNER,
G. I. QUANDT u. ALBERT FAHR etc.

Verkauf gegen Baar- und Ratenzahlung. Vermietung. Tausch. Gut eingerichtete Werkstatt.

10849

Billiger als jede Konkurrenz
Kontor- u. Fabriksbücher, Tabellen etc.
laut Vorschrift der Fabriksinspektion sowie sämtliche
Drucksachen
in sauberer und geschmackvoller Ausführung, die Buchdruckererei, Papler- und Schreibwaren-Handlung von
A. I. OSTROWSKI,
Petrikauer-Str. 66 — Telephon 270.
Lohnbücher mit Firma-Ausdruck 8 Kop. herwerden (Quellens) zum Preise von 8 gekostet.
10268

Leonid Sladkin,
Krutkastrasse Nr. 4. 10485
Chemischer Assistent des **zahnärztlichen Instituts des Hofzahnarztes Engel in Berlin,**
hat sich in Lodz niedergelassen als Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldarbeiten, künstliche Zähne ohne Gummien, Gold- und Porzellan-Flomben, Regulierung höchst gewachsener Zähne etc.
Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vorm.

Dr. Kummer's Sprachinstitut Polnałowa - Str. 3, Petrikauer Str. 16.
Lehrmethode: Vorsinn, Erlöse, Probekunde unentgeltlich und ohne Verpflichtung. Tarif folgen/ab. Privat- und Klassenunterricht. Besinn u. Unmehl. taal.
Unterricht in modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.
Das Institut ist während des ganzen Jahres (ohne Unterbrechung) geöffnet. Sprechst. 10-1 und 4-10 Uhr. Anfertigung von Uebersetzungen aus allen und in alle Sprachen.

Portugal als Republik.

Vertreibung der Orden aus Portugal.
Die provisorische Regierung veröffentlichte eine Proklamation mit der Drohung, das Kloster Quelhas innerhalb vierundzwanzig Stunden zu beschließen, falls sich nicht seine Insassen sämtlich ergeben. Da das Kloster, das bedeutendste Jesuitenloster Portugals, mitten in der Stadt Lissabon gelegen ist und die benachbarten Häuser von einer Beschließung schwer zu leiden hätten, so sollen für diesen Fall die Bewohner aufgefordert werden, ihre Wohnungen zu verlassen. Die Regierung beabsichtigt, sämtliche unterirdischen Gänge in Lissabon zu blockieren, um die Jesuiten auf diese Weise gefangen zu nehmen. Von diesen tönchen inzwischen einzelne aus den Abzugskanälen in der Stille der Nacht auf, in der Hoffnung, auf diese Weise zu entkommen. Sie werden aber sofort gefangen genommen. Heute wurde das angekündigte Dekret veröffentlicht, das die Vertreibung der Jesuiten und aller religiöser Orden, die in Kongregationen leben, anordnet. Das gesamte Vermögen der Orden, das einen ungeheuren Wert darstellt, wurde konfiszirt.

Die Behörden entdeckten ein kleines Haus, das dem Infanten Dom Alfonso, dem Vorfahren des Königs, gehörte. Das Haus, das prächtig eingerichtet war, wurde, wie man annimmt, von dem Herzog von Porto nur gelegentlich bewohnt. Der Diktator Jao Franco soll in einem Automobil nach Spanien entkommen sein, um so seiner Verhaftung zu entgehen.

Gestern Abend wurde erzählt, bei der Räumung des Klosters Quelhas und der umliegenden Häuser seien von den Soldaten Plünderungen und Gewaltthatigkeiten begangen worden. Ich habe mich bemüht, durch den Augenschein festzustellen, was an diesen Nachrichten wahr ist. Die Situation war mir vertraut, da ich erst am Nachmittag gerade die Straßen in Augenschein genommen hatte, die der Schauplatz der erwähnten Szenen gewesen sein sollen. Ich kann danach versichern, daß das Gerücht stark übertrieben hat. Es ist möglich, daß einzelne Ausschreitungen vorgekommen sind, von ernsthaften Verwundungen oder ähnlichen Dingen, die auf verbrecherische Bösartigkeit deuten, habe ich keine Spur entdecken können. Am mein Urteil nachzuprüfen, sprach ich mit zwei angesehenen Deutschen, die seit langem in Lissabon ansässig sind, nämlich mit dem deutschen Konsul Dahnhardt und dem Chef des Hauses Ernst George, Herrn Marcus, dem Vertreter der Hamburg-Amerika-Linie. Beide erklärten unabhängig voneinander, daß die Haltung des Volkes und der Truppen geradezu bewundernswürdig gewesen sei, und daß sie an grobe Vergehen gegen Eigentum und Leben nicht glaubten. Nur gegen die Priester sei die Arme und besonders die Marine erbittert. Beide Herren sprachen mit größter Achtung von den Männern der provisorischen Regierung. Marcus erwähnte ausdrücklich die energischen Maßregeln des Zivilgouverneurs Dr. Leao, den er einen Mann von seltener Gewissenhaftigkeit und Umsicht nannte. Ich halte es für meine Pflicht, gegenüber den Sensationsnachrichten auswärtiger Blätter mitzuteilen, was ich mit eigenen Augen gesehen und von unbefangenen

Deutschen gehört habe. Ob es der Republik gelingt, ihren Wahlpruch „Ordnung und Arbeit“ durchzuführen, kann niemand wissen. Daß es den leitenden Männern mit diesem Wahlpruch Ernst, bitterer Ernst ist, muß jeder unbefangene Beobachter bezugen.

England das Reiseziel König Mannels.
Gibraltar, 11. Oktober.
Gestern ist der italienische Kreuzer „Regina Elena“ hier eingetroffen, auf dem sich die Königin Maria Pia und ihr Sohn Dom Alfonso nach Italien einschiffen werden. Sobald deren Abreise erfolgt ist, werden, wie ich höre, auch König Manuel und die Königin-Mutter Amelia, die gegenwärtig mit ihrem Gefolge im Gouverneurpalast wohnen, Gibraltar verlassen. Es ist jetzt entschieden, daß sie sich nach England begeben werden. Zwischen Lissabon und Gibraltar kreuzen gegenwärtig sechs englische Kriegsschiffe; der Kreuzer „Newcastle“, der außerdem mit Geschützen für die königliche Familie aus Lissabon hier eingetroffen ist, geht heute nach dem Mittelmeer in See, um sich dann der chinesischen Station der britischen Flotte anzuschließen. Von der Begleitung des Königs sind der Polizeichef Luis Teixeira, der Gaudhauptmann José Wello und Frau Maria Menozor abgereist. Hier verblieben sind noch der Gardekapitän Marquis Javal und Oberleutnant Webbinaton. König Manuel hat heute früh allein die Messe in der hiesigen Hauptkirche gehört. Bei dem geistlichen Kirchenbezug nahmen der König und die Seinigen in tiefer Ergriffenheit ein Erinnerungszeichen an die Ermordung des Königs Carlos und des Kronprinzen Luis Felipe in Augenschein; es sind dies eine Anzahl Kirchenfenster mit Glasgemälden, die der Vater Daine, ein langjähriger Vertrauter der königlichen Familie, zum Gedächtnis des traurigen Februarerreges dort hat anbringen lassen. Wie von maßgebender Seite versichert wird, hat König Manuel bei seiner Abfahrt von Lissabon keine Abschiedsakte unterzeichnet.

Nach einer römischen Meldung der „Pol. Corr.“ dürfte die Großmutter des Königs Manuel, Maria Pia, aller Wahrscheinlichkeit nach in dem Schloß von Moncalieri, wo sich auch ihre Schwester Prinzessin Clotilde befindet, Aufenthalt nehmen. Die italienische Regierung hatte nicht nur sofort das Kriegsschiff „Königin Solena“ nach Cadix gelandt, um sich dort zur Aufnahme der Königin Maria Pia bereit zu halten, sondern sich zugleich an das Londoner Kabinett, das über zwei Kriegsschiffe im Tejo verfügte, mit der Bitte gewandt, sich für das Gelingen der Königin zu interessieren und sie erforderlichenfalls unter den Schutz der englischen Flagge zu stellen.

Belgien als Asyl für die vertriebenen Priester.
Brüssel, 10. Oktober.
Die telegraphischen Meldungen, die über die Vertreibung der portugiesischen Priester und Nonnen in Brüssel eingetroffen sind, veranlassen den neutralen „Patriote“, sehr energisch gegen das neue republikanische Regiment in Lissabon zu protestieren. Es wird betont, die Gerechtigkeit fordere, sich gegen solche Ausschreitungen der portugiesischen Republikaner zu wenden, und obwohl

es noch nicht direkt gesagt ist, zeigt sich doch die Sehnsucht des Neutralen, den portugiesischen Geistlichen in Belgien Gastfreundschaft anzubieten. Dieses Gefühl erscheint ja sehr edel, wenn es nicht für Belgien eine böse Gefahr bedeutete. Die Geschichte des Landes aus den letzten Jahren beweist, daß die Lehmanstalten und die Epistoler mit abgezogen und jetzt in Belgien beamteten französischen Priestern und Nonnen schon überreich besetzt sind. Für den Fortschritt des belgischen Bildungswesens bedeutete diese Priesterinvasion von Frankreich her eine dauernde Gefahr, da der Anhang dieses fremdländischen Elementes immer wieder die Einführung der allgemeinen staatlichen Schulpflicht hintertrieben hat, um das Bildungswesen dem Einfluß der Geistlichen anzuflehen. Würde Belgien jetzt zu den französischen Priestern nun auch noch die portugiesischen als Jugendschüler bei sich aufnehmen, dann würde so ziemlich das ganze nationale Bildungswesen in die Hände der fremdländischen Geistlichkeit geraten. Die vertriebenen Portugiesen sind wohl menschlich zu behandeln; aber jene Belgier, die jetzt gern ihnen ein Asyl geben möchten, verfolgen im Grunde ganz andere Interessen als rein philanthropische. Sie wollen nichts anderes als eine Verstärkung der Neutralen Macht in Belgien durch die portugiesischen Priester.

Der Allgemeinzustand auf der Nordbahn.

Paris, 11. Oktober 1910. (Pres.-Tel.)
Um Mitternacht hat auf der Nordbahn der Allgemeinzustand begonnen. Heute morgen ist kein einziger Bahnangestellter im Dienst erschienen. In Amiens war gestern Abend von den Führern der Gewerkschaft die Parole vom Streik ausgegeben worden. Auf telegraphische Anweisung hin legten in Paris die Bahnen Schlag 2 Uhr, in der Provinz im Laufe der ersten Morgenstunden die Arbeit nieder. Einem etwaigen Versuch der Regierung, die militärpflichtigen Bahnangestellten einzuziehen und als Streikbrecher zu verwenden, soll mit Gewalt entgegengetreten werden. Die Hauptforderung der Bahner besteht in Lohnerhöhungen, die sie mit den gestiegenen Lebensmittelpreisen begründen.

Paris, 11. Oktober. (Pres.-Tel.) Auf die Nachricht von der Erklärung des Ausstandes wurde der Gare du Nord bereits Abends 11 Uhr von 3 Kompanien Infanterie bewacht. Alle von Paris abgehenden Züge tragen eine Schutzmannschaft und der Seine-Präfekt hat Anordnung gegeben, daß bis zu den Grenzen seines Departements alle Strecken von Infanterie bewacht werden. Den benachbarten Departements ist dieselbe Vorkehrung anempfohlen worden. Bisher hat sich eine Verletzungsfallung nicht bemerkbar gemacht. Die Nachtzüge und ersten Morgenzüge konnten fahrplanmäßig abgehen. Heute folbaten aus Versailles und Fontainebleau führten und begleiteten die Züge. Um 1 Uhr 40 Min. der letzte fahrplanmäßige Zug den Gare du Nord verlassen hatte, wurden die Tore des Bahnhofs geschlossen und durch Militär- und Gendarmeposten bewacht, da man gewalttätige Ausschreitungen streikender Bahnbeamter befürchtete. Die Ruhe ist jedoch bisher nirgends gestört worden.

In früher Morgenstunden auf dem Gare du Nord.
Paris, 11. Oktober. (Pres.-Tel.) Heute früh 4 Uhr wurden die Tore des Gare du Nord wieder geöffnet. Der Pariser Korrespondent des „Pres.-Telegraph“ beirat mit dem wenigen, zu so früher Morgenstunden erschienenen Fahrgästen den Bahnhof und erkundigte sich nach der Abfahrt des ersten Frühzuges. „Frühzüge gibt es nicht mehr“, war die Antwort. „Dann machte sich der Beamte daran, die in großen Ziffern die Abfahrt der Züge angezeigten Tafeln zu beseitigen. Es wurde 4 Uhr 20 Min., aber der um diese Zeit fällige Zug ging nicht ab. Auch der Stationsvorsteher erklärte, daß Frühzüge nicht fahren würden. „Und wie ist es mit den anderen Zügen?“ — Der Beamte zog die Ahlsen in die Höhe und entgegnete dann ernst: „Wahrscheinlich werden auf der Nordbahn heute überhaupt keine Züge fahren. Ich bin soeben aus dem Lokomotivdepot angetelefoniert worden. Bisher hat keine Maschine das Depot verlassen.“ Auf die Frage, was mit den auf dem Bahnsteig erscheinenden Fahrgästen geschehen soll, entgegnete er: „Fahrgäste werden wie gewöhnlich verkauft. Doch werden wir in einem Anschlag darauf hinweisen, daß wir keinerlei Garantien für die Beförderung oder rechtzeitige Abfahrt der Züge übernehmen können. Denn die wenigen Telegramme, die bisher von vertriebenen

hat, der portugiesischen Geistlichkeit Zurückhaltung und Anerkennung der Republik zu empfehlen, falls diese die Freiheit der Kirche garantiert. Der noch in Cintra weilende Nuntius hat von Herrn del Val telegraphisch Mitteilung erhalten, vorläufig keinerlei diplomatischen Schritte zu unternehmen, selbst wenn die Trennung von Kirche und Staat bereits in den nächsten Tagen von der neuen Regierung ausgeführt wird.

Lissabon, 12. Oktober. (P. L. - A.) Drei in Lajo vor Anker stehende Kreuzer befinden sich unter militärischer Bewachung. Der Zutritt zu ihnen ist streng untersagt.

Lissabon, 12. Oktober. (P. L. - A.) Einige Kirchen sind geöffnet. Auf ihnen wurden ausländische Flaggen gehißt. Auf dem Gebäude des Nuntius weht die österreichische Flagge.

Paris, 12. Oktober. (P. L. - A.) Wie die Reutersagentur berichtet, ist die königliche Yacht „Victoria and Albert“ auf Befehl des Königs Georg nach Gibraltar abgegangen, um den Erlkönig Manuel sowie seine Mutter nach England zu bringen.

Rom, 12. Oktober. (P. L. - A.) Seitens der italienischen Regierung wurden Maßregeln getroffen, um die aus Portugal ausgewiesenen Kongregationen an der Niederlassung in Italien zu verhindern.

Ein Brief König Mannels.
Wie das Reutersche Bureau aus Gibraltar meldet, hat König Manuel vor dem Verlassen seines Landes dem Ministerpräsidenten einen eigenhändigen Brief geschickt, in dem er erklärt, daß er, durch die Umstände gezwungen, sich einzuschiffen, seinem Volke zu sagen wünsche, daß er sich nichts vorzumerken habe; er habe immer als guter Portugiese gehandelt, immer seine Pflicht getan und würde stets Portugiese bleiben. Von ganzem Herzen hoffe er, sein Land werde ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen und werde seine Gefühle verstehen. Seine Abreise stelle keineswegs einen Akt der Abdankung dar.

Der Kulturkampf in Portugal.
Lissaboner Berichten des „Temps“ zufolge hat die dortige Bevölkerung die Volksei gezwungen, in der Umgebung einiger verdächtiger Klöster und Kirchen, in denen man unterirdische Verstecke vermutete, Nachforschungen anzustellen. In der letzten Nacht wurden die Bewohner des Quartiers, in dem sich die an das französische Hofschloßgebäude grenzende Santoskirche befindet, durch Flintenschüsse aufgeschreckt. Das Gerücht, daß sie von Priestern herrührten, die man in der Kirche vermutete, setzte die Menge in höchste Aufregung, so daß man genötigt war, durch Truppenaufgebote die anstehende Menge zurückzuhalten. In der Stadt und ihrer Umgebung nahmen die Verhaftungen verkleideter und auf der Flucht befindlicher Mönche ihren Fortgang.

Auch in Frankreich ist es gestern zu antikeritalen Kundgebungen gekommen, die in arge Ruhestörungen ansetzten. Wie uns ein Telegramm aus Paris berichtet, bemächtigten sich in Pant-en-Jarret-St. Etienne bei einer antikeritalen Manifestation, die anlässlich einer kirchlichen Prozession von Freiendern veranstaltet wurde, die Freiendern mehrere kirchlicher Fahnen und zerrißen sie. Zwei Priester wurden von den Antikeritalen mißhandelt und ziemlich schwer verletzt.

Der Vatikan anerkennt die Republik.
Rom, 12. Oktober. (Pres.-Tel.) Die Ernennung des Erzbischofs von Lissabon zum Kardinalbischof wird trotz der Ereignisse der letzten Tage erfolgen. Gestern nachmittag hat eine aus Mra. Magliozze, Difona und Massella bestehende Gesandtschaft mit geheimen Instruktionen des Papstes Rom verlassen, um den päpstlichen Nuntius in Lissabon anzusuchen. Man glaubt, daß die Gesandtschaft Befugnngen

Stationen bei mir eingelaufen sind, zeigen, daß der Streik allgemein ist. Ausschreitungen, Beschädigungen von Material oder Belästigung der dienftuenden höheren Beamten sind bisher nicht vorgekommen.

Am 4 Uhr 23 Min. kam ein Zug aus Boulogne an. Der diensttunende Lokomotivführer — einer der wenigen unorganisierten Beamten — erzählte, daß er während seiner Fahrt nichts vom Streik bemerkt habe. Belästigungen irgend welcher Art sind nicht vorgekommen. Er hätte um 6,30 Uhr mit einer Güterzug-Lokomotive weiterfahren müssen. Er war auch zur Weiterarbeit bereit, verlangte aber vom Stationsvorsteher Garantien dafür, daß ihm auf der Fahrt nichts geschehe. „Die Gesellschaft muß für alles aufkommen“, wiederholte er mehrmals. Um 5 Uhr 25 Min. war ein Einsatz aus Brüssel fällig. Der diensttunende Stationsbeamte hatte jedoch keinerlei Nachricht und erklärte, daß der Zug entweder garnicht oder nur mit großer Verspätung eintreffen werde. Personenzüge werden im Laufe des heutigen Vormittags den Gare du Nord nicht verlassen. Der Verkehr auf dem Bahnhof war in den frühen Morgenstunden bedeutend geringer als sonst, da sich die Nachricht von dem Streik in Paris schnell herumgesprochen hat.

Paris, 12. Oktober. (P. L. A.) Infolge des Eisenbahnstreiks wird der Postdienst durch Automobile bis 5 1/2 Uhr abends bewerkstelligt. Die Ansfolgung von Eisenbahnbillets ist eingestellt worden.

Paris, 12. Oktober. (P. L. A.) Briand und Millehrand erklärten im Ministerrat, daß der Zustand auf den Nordbahnen unerwartet ausgebrochen sei, nachdem sich die Bahnangelegenheiten an die Regierung wegen Vermittlung gewandt hätten. Der Streik trage eher einen politisch-revolutionären als einen professionellen Charakter. Die Mehrzahl des Eisenbahnpersonals wäre gegen den Ausstand, es sei jedoch von den Führern eingeschüchelt. Militärische Maßnahmen seien bereits getroffen und werden zur Sicherung der vollen Arbeitsfreiheit noch verstärkt werden. Durch ein Dekret der Regierung werden die Eisenbahnen militärische Organisation erhalten. Im äußersten Falle sollen die Maschinen und Heizer durch Marinemaschinen ersetzt werden. Auch sind Maßregeln zur Versorgung von Paris mit Lebensmitteln getroffen. Die Brücken in der Umgebung werden von Militär bewacht.

Streik auf allen Linien.

Paris, 12. Oktober. (P. L. A.) Die Eisenbahngesellschaften sämtlicher Linien haben in der vergangenen Nacht beschlossen, in den Generalausstand zu treten.

Paris, 12. Oktober. (Pres.-Tel.) Der Eisenbahnstreik in Nordfrankreich ist Tatsache geworden. Im Laufe des vormittags hat kein einziger Zug den Gare du Nord verlassen. Sämtliche Lokomotiven stehen noch im Zentraldepot. Entlang der Strecken sind Telegraphen- und Telephonstränge von den Ausständigen am frühen Morgen zerschnitten worden. Die Signalfelder wurden vielfach zertrümmert, die Weichen unbrauchbar gemacht. Selbst wenn die Nordbahngesellschaft Züge fahren lassen könnte, dürfte dies nur mit äußerster Vorsicht geschehen. Die Postwagen gehen in Automobilzügen ab, die von den Gendarmen der Postverwaltung gestellt werden.

Paris, 12. Oktober. (Spezialtel.) Die Regierung beschloß, die Reservisten einuberufen, um den Eisenbahnverkehr auf den Nordbahnen aufrechterhalten zu können. Die Ausständigen weigern sich auch auf andere Bahnen auszuweichen.

Paris, 12. Oktober. (Pres.-Tel.) Aus Amtens, Arras, Lens, Brühne, Montrenil und Hazebrouck und anderen Bahnnoten Nordfrankreichs laufen Telegramme ein, daß der Verkehr vollständig ruht. Personen- und Güterzüge liegen auf den Stationen. Die Lokomotiven sind in den Hallen. Der Streik hat in früher Morgenstunden begonnen. Bis spätestens 8 Uhr hatten allenthalben die Eisenbahner die Bahnhöfe, Züge und Depots verlassen. Ausschreitungen wurden bisher nicht gemeldet.

Berlin, 12. Oktober. (Spez.-Tel.) Der telegraphische und telephonische Verkehr mit Paris ist fast gänzlich lahmgelegt.

Wien, 12. Oktober. (Spez.-Tel.) Seit gestern Abend ist die Bahnverbindung mit Paris unterbrochen. Auch die Pariser Post traf infolge des Eisenbahnstreiks nicht ein.

Ueber die blutigen Kämpfe,

die die türkischen Truppen den aufständischen Drusen geliefert haben, meldet uns in Ergänzung unserer bisherigen Nachrichten ein Telegramm noch folgende Einzelheiten:

Beirut, 11. Oktober. Ueber neuerliche große Verluste berichten in Damaskus eingetroffene verwundete Offiziere. Abdel Hamid-Bei greift bei Rasr eine starke Drusenabteilung an. Der Kampf dauerte 40 Stunden. Dem Feuer der Kanonen und Maschinengewehre konnten die Drusen jedoch auf die Dauer nicht widerstehen. Ueber zwitausend Tote und zahllose Verwundete bedecken das Schlachtfeld. Die türkischen Soldaten sollen außer einer Anzahl Verwundeter nur 15 Tote haben, doch dürfte dies kaum zutreffen. Viele Dörfer im Süden Hauran haben sich daraufhin ohne Widerstand ergeben. Die großen Verluste haben die Drusen so entmutigt, daß Sami Pascha akubt. daß er

nennenswerten Widerstand nicht mehr finden und es, abgesehen von Scharmützeln, zu einer Schlacht nicht mehr kommen wird.

Die Waldbrände in Minnesota.

Aus Binnipeg wird telegraphiert: Die Waldbrände in Nordminnesota dehnen sich allmählich aus und erreichen fast die Grenze von Südost-Manitoba. Die abgebrannte Fläche östlich von Barrond erstreckt sich auf fünfzig englische Meilen; es ist die größte Feuersbrunst seit Jahren. Infolge der furchtbaren Verwüftung ist es schwer, die Anzahl der Opfer zu schätzen; doch die Liste der Flüchtlinge beweist, daß Hunderte vermißt werden, namentlich in der Umgebung von Beaubette und Roosevelt. Barrond ist voller Flüchtlinge, Roosevelt wurde gestern, obwohl vom Feuer umzingelt, nur durch eine Aenderung in der Windrichtung gerettet. Die kanadische Nordbahn läßt zahlreiche Extrazüge gehen, die Frauen und Kinder in Sicherheit bringen. Die Leute in Beaubette, Spooner und an anderen Plätzen haben alle ihre Habseligkeiten verloren. Fünftausend Personen sind obdachlos und mittellos. In vielen Fällen kamen ganze Familien um. Im ganzen Brandgebiet wurde das Kriegsrecht erklärt. Drei Fälle von Typhus kamen im Brandgebiet vor. Die Frauen legten großen Selbsten- und anerkanntswürdigen Ausopferung an den Tag, die Männer dagegen drangen wild in die Züge ein und trampelten Frauen und Kinder nieder. Eine Frau stellte sich in die Räder eines Eisenbahnwagens und ließ jeden Mann, der in den Zug zu steigen versuchte, mit dem Fuß ins Gesicht. Die Zahl der bei den Waldbränden umgekommenen Personen wird auf vierhundert geschätzt; der Sachschaden soll hundert Millionen Dollar betragen.

Zum Verbrechen auf Jasna Góra.

Wie bereits mitgeteilt, traf der Chef der Petrikauer Geheimpolizei, Herr Georg Wamquist, in Krakau ein und stellte sich dem dortigen Polizei-Direktor Dr. Klatan vor, sowie anderen Personen, die den Prozeß des verhafteten Damasy Macoch führen. Der „Gaz.“ berichtet, daß nach stattgefundenen Konferenz eine der Personen, welche die Angelegenheit vorzüglich kennt, Gelegenheit hatte, mit Herrn Wamquist zu sprechen. Nachstehende Einzelheiten des Gespräches wurden wiederholt:

— Spielte Jalog tatsächlich eine Rolle bei dem Mord und dem Kirchenraub?

— Ich kann nur hervorheben, daß das Beweismaterial gegen Damasy Macoch, Helena Krzyzanowska und Stanislaw Jalog von Tag zu Tag wächst. Wir haben Beweise, daß Jalog über größere Summen verfügte, daß er seinen Eltern, die in Gidol wohnen, früher und jetzt kostbare Geschenke machte. Er warf mit dem Gelde bereits für Geringfügigkeiten, mußte also zu viel davon besessen haben. Ferner sprechen Anzeichen dafür, daß Jalog tätigen Anteil an der Ermordung des Waclaw Macoch nahm, und zweifellos auch indirekt an dem Kirchenraub. Deshalb nahmen wir die Verfolgung so energisch auf und haben die hiesigen Behörden, auf dem hiesigen Territorium die entsprechenden Schritte einzuleiten, da mir, als Beamten eines anderen Staates, so aktiv und unmittelbar aufzutreten nicht gestattet ist.

— Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Ermordung des Waclaw Macoch und dem Kirchenraub?

— Sie kennt, meine Herren, bereits aus den Warschauer Blättern die Tatsache des Verkaufs von Brillanten durch die Helena Krzyzanowska; wißt, daß in der Zelle des Damasy falsche Perlen gefunden wurden. Solcher Fälschung gibt es mehr; wir stellen sie nach und nach, oder stellen sie bereits fest. An dem Verkauf der Brillanten waren Waclaw Macoch und Jalog beteiligt. Es kann unmöglich angenommen werden, daß Damasy davon nichts wußte. Ferner ist es beinahe erwiesen, daß an der Ermordung des Waclaw Macoch und Jalog teilnahmen. All diese Tatsachen weisen auf den Zusammenhang des Mordes mit dem Kirchenraub hin. Der unbekanntere oder gefährlicher gewordene Mensch wurde direkt beseitigt. Höchst wahrscheinlich werden weitere Tatsachen festgestellt werden, die diesen Zusammenhang beweisen.

— Damasy Macoch bestreitet den Zusammenhang des Mordes mit dem Kirchenraub und bestreitet den Diebstahl.

— Wir sammeln schon und werden noch so starke Beweise sammeln, daß sich Damasy als Lügner erweisen werden. Er weiß, warum er bestreitet, läßt, daß dies für ihn, den Mörder, ein größeres Verbrechen ist, wie ein Mord. Bisher hat er doch noch kein glaubwürdiges Motiv zu dem Mord angegeben, würde er es tun, so käme seine Beteiligung an dem Kirchenraub an den Tag. Wir haben die Überzeugung, daß der Mord dem Kirchenraub entsprengt.

— Man spricht hier von der Ermordung des Paters Jodel, der sich mit Juwelierarbeiten beschäftigte und etwas von dem Kirchenraub wußte.

— Bei meiner Abreise wußte ich davon noch nichts. Soweit jedoch an der Glaubwürdigkeit



Die Kirchenräuber von Czestochau. Pater Damacy Macoch, Pater Jzydor.

solcher Sachen und an einem neuen Mord. Pater Jodel kannte ich und sah ihn oft genaue. Er verrichtete untergeordnete Pflichten im Kloster, zu den Kostbarkeiten wurde er nicht zugelassen, und schließlich war er ein Gewohnheitstrinker. Man gab ihm häufig Kleinigkeiten zum Einfassen und zur Reparatur.

— Was erbrachten die Revisionen im Kloster? Es funktionierten benutzende Gerichte.

— Man muß sie vorsichtig aufnehmen. So viel ich aus den Zeitungen ersehe, beginnt die Sensation die Wirklichkeit zu übersteigen. Tatsache ist bisher nur, daß zwei Mönche, die Patres Basill und Jzydor interniert wurden, die Verhaftung des Klosterpförners, das Aufsuchen der blutbedeckten Axt, die Feststellung weitgehender Geldbühler, direkt von dem Tablet und aus der Kasse der Sakristei. Im Maße der Erhebungen im Kloster mehren sich das Material, allein ich denke nicht, daß es zur Entdeckung eines neuen Mordes führen wird.

— Die Warschauer Blätter melden die Auffindung von Nachschlüsseln zu der Schatzkammer des Klosters.

— Sie kennen die Konstruktion der Schatzkammer nicht; so leicht öffnet sie niemand, auch war sie gut bewacht.

Damasy Macoch

bestreitet nach wie vor kategorisch, an dem Kirchenraub beteiligt gewesen zu sein.

Was seine vertrauten Beziehungen zu Jalog anbelangt, so gibt er an, daß sie nicht infolge des gemeinschaftlich begangenen Verbrechens so nahe waren, sondern deshalb, weil Jalog ihn während der Dauer von zwei Jahren ein sehr gewissenhafter Diener war. Daraus entstand das intime Verhältnis, daß er bei der Krzyzanowska in Warschau mit an einem Tische saß.

Im Allgemeinen werden die Aussagen Macochs mit großer Vorsicht aufgenommen, denn sie sind sehr listig und lässig. Er bekannte sich zu dem Verbrechen des Mordes, da er sich dann angeht des gesammelten Beweismaterials bekennen mußte; das weitere Beweismaterial können ihm erst die russischen Behörden vorstellen. Unser Gericht verfügt über dieses Material nicht und wird auch die Untersuchung nach dieser Richtung hin nicht weiter führen. Dr. Boffowski, der Krakauer Untersuchungsrichter, welcher vorstehende Aufklärungen gab, ordnete für Damasy Macoch das Anlegen von Zivilkleidern aus zwei Gründen an: einmal deshalb, weil Damasy Macoch bereits der geistlichen Würde verlustig ging, zweitens aber, damit das geistliche Gewand nicht länger im Gefängnis profaniert werde und den anderen Gefangenen Gelegenheit zum Spott gebe.

Pater Damasy hielt sich einen ganzen Tag in Trzebinia auf. Er hatte ein kleines Zimmer in dem örtlichen Hotel inne, unternahm Spaziergänge und war sogar wiederholt auf dem Bahnhof, um Tee zu trinken. Da er das Klosterhabit nicht trug, so beachtete ihn niemand besonders. Die Polizei nimmt an, daß er in Trzebinia mit Helena Macoch zusammengetroffen sollte, die eine größere Geldsumme bei sich hatte. Ferner ist die Krakauer Polizei auch der Ansicht, daß Damasy Macoch deshalb nach Krakau kam, um Geld zu erheben und sodann erst seine Flucht fortzusetzen. Die Krakauer Polizei stellt nach dieser Richtung hin energische Nachforschungen an. Hierbei wurde folgende sensationelle Entdeckung gemacht. Macoch übergab in Krakau vor kurzem drei Kinder zur Erziehung, für deren Unterhalt auf die Dauer von drei Monaten er 600 Rbl. im Voraus bezahlte.

Wessen Kinder es sind, konnte noch nicht festgestellt werden. Die russische Polizei gelangte, wie die „Nowa Reforma“ behauptet, zu der Überzeugung, daß in Krakau auf Damasy Macoch entweder Stanislaw Jalog oder ein anderer seiner Genossen wartete, um ihn mit Geldmitteln zur Fortsetzung der Flucht zu versehen. Denn der Genosse mußte viel daran liegen, daß Macoch ungehindert entkomme; er hatte nur 300 Rbl. bei sich, und das war zur Flucht über den Dnean entscheiden zu wenig. Allein der Värm und das Aufsehen, welches die Verhaftung Macochs erregte, verführte die Genossen aus Krakau.

In Gidol wurde Jalog von der Polizei nicht angetroffen; man suchte ihn in Warschau. Helena Macoch fällt sich wohl; morgen wird sie nach dem Petrikauer Gefängnis gebracht. Damasy Macoch wird vom Untersuchungsrichter Dr. Boffowski zweimal täglich verhört. Jetzt ist die Summe, die er angibt, von den Messopfern, den Opfern der Wallfahrer und aus der kleinen Kasse in der Sakristei gestohlen zu haben, bereits auf 30 000 Rubel angewachsen. Alle Komplizen bezeichnet er Pater Basill. Seine Bitte, ihm bessere Kost zu gewähren, wurde vom Untersuchungsrichter abgelehnt.

In dem Siegelring, der dem verhafteten Klosterpförner Blaszkiewicz abgenommen war, wurde der Ring eines geistlichen Würdenträgers erkannt, der ihn in der Kapelle als Opfer niederlegte.

Gestern traf in Czestochau der Präses der Warschauer Gerichtspalast Senator Rosnikow ein.

Der Untersuchungsrichter, Herr Kosomacki, ordnete an, niemandem bis zur Zeit der Aufklärung die Summe von 5000 Rbl. auszugeben, die zu Gunsten der Helena Krzyzanowska — auf dem Immobilien der Eheleute Nikolaj und Teofila Krzyzanowski in Lodz hypothekarisch gesichert ist

Chronik u. Lokales.

* 1. Freitag der Lodzer Polizei. Am Freitag feiert die hiesige Polizei den Jahrestag ihres 16jährigen Bestehens ihrer Neuorganisation. Ansolobessen findet am ven. Tage ein feierlicher Gottesdienst in der russischen Kirche mit daran anschließendem Festbrot im Weißen Saale des Hotels Manntuffel statt. Am Diner werden sich über 100 Personen beteiligen.

* Der Herr Polizeimeister von Lodz hat uns in der Schlachthausfrage folgendes offizielle Schreiben zur Veröffentlichung zugesandt: Da in die Zeitungen Nachrichten gelangten, daß die hiesige Polizei der Administration des Valuter Schlachthaus Schwierigkeiten bereite, und daß die Polizei das Lodzer städtische Schlachthaus mitleidlich unterkäme, halte ich es für meine Pflicht, den Reaktionen folgendes mitzuteilen: Auf Grund der Allerhöchste bestätigten Konzeption zur Errichtung und Exploitation des Schlachthauses in Lodz, welche am 28. Februar 1907 in Nr. 7 Gesetzsammlungen der Regierung veröffentlicht wurde, sowie der Verflügungen des Petrikauer Gouvernements vom 26. März 1908 Nr. 785, 15. Mai 1908 Nr. 1288 und 30. November 1908 Nr. 1992, ist auf die Lodzer Polizei die besondere Pflicht auferlegt, die Aufsicht über die Erfüllung der Konzeptionsbedingungen zu haben, d. h. daß die Polizeirichter nicht nur den Anträgen des städtischen Schlachthaus bei der Konfiszierung ungekempten Fleisches das städtische Schlachthaus unterzulegen, sondern auch selber bei etwaiger Entdeckung ungekempten Fleisches daselbst zur veterinärärztlichen Untersuchung und Aufklärung eines Stempels sowie zur Erhebung der bestimmten Zahlung dafür (20 Kop. pro Pfund) absteigen müssen.

Das Valuter Schlachthaus, welches aus Mitteln von Privatpersonen eröffnet wurde, genießt keine Monopolrechte, und bei etwaiger Verletzung seiner Rechte durch Privatrechte kann es sich an die Gerichtsinstitutionen wenden. Die städtische Polizei dagegen hat nicht die Pflicht, Streitigkeiten zivilen Charakters zu schlichten.

Im Anschluß bringen wir eine Kopie der Verfügung der Petrikauer Gouvernementsverwaltung an das Valuter Schlachthaus.

„Der Verwaltung des Schlachthauses in Lodz wird in Verantwortung des Genus vom 22. September Nr. 19 bekannt gegeben, daß durch eine Journalresolution der Gouvernementsverwaltung vom 30. August folgendes bestimmt wurde:

1) Die Konzeptionsbedingungen bezüglich der Exploitation des Lodzer städtischen Schlachthauses, welche in der notariellen Abmachung vom 25. Mai 1899 angeführt sind, sind im vollen Umfang zur Erfüllung obligatorisch, infolgedessen unterliegt das nach Lodz eingeführte Fleisch, welches aus dem Valuter Schlachthaus herkommt, mit dem übrigen im Lodzer Schlachthaus zu untersuchenden Fleisch einer besonderen Besteuerung zu Gunsten der Konzeptionäre, was mit den §§ 13, 14 und 15 der Konzeptionsbedingungen übereinstimmt. Die Verfügung des Polizeimeisters vom 31. Mai d. J. sub Nr. 5254 bezüglich der Aufsicht über die nach Lodz eingeführten Fleischprodukte ist als gesetzlich anzuerkennen.

2) Das Gesuch der Bäcker des Valuter Schlachthaus wegen Besteuerung der nach Lodz und Radogozz eingeleiteten Fleischprodukte, welche nicht mit einem Veterinarattest versehen ist, zu verwerfen und zwar bis zur Auswirkung vom Staatsministerium einer diesbezüglichen Erlaubnis.

3) Den Petenten ist mitzuteilen, daß bezüglich des Schlachtens von Vieh sich auf Valuty Powe und Stare sowie Zubardz die diesbezüglichen obligatorischen Verfügungen vom Jahre 1898 und 1899 ansprechen.

* Nekrolog. Nach langen schweren Leiden ist am Montag der in Neu-Rosice wohnhafte Fabrikant Herr Wilhelm Rante im Alter von 61 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Verdiente war hierorts seit mehr als 30 Jahren auf verschiedenen industriellen Gebieten tätig, er betrieb zuerst Weberei, dann Spinnerei und errichtete neuerdings in Gemeinschaft mit Herrn Leopold Schmidt eine Baumwoll-Garnfärberei. Herr Wilhelm Rante erkrankte sich des Nuses eines durchaus ehrenhaften Mannes und wurde deshalb allgemein geschätzt. Sein Hinscheiden wird von seinen zahlreichen Freunden aufrichtig betrauert und der Familie das herzlichste Beileid gezollt.

* Jüdische Feiertage. Die jüdische Bevölkerung feiert heute abend bis morgen Abend den Veröhnungstag („Tojm Hakipurim“). Es ist das nach der Lehre der heiligsten der Sabbathe, an dem alle Bergigungen unterzagt und vollständig gefastet werden muß. In den Synagogen wird das „Kol nidre“ gesungen.

* w. Von der jüdischen Gemeinde. Der Präsident der Stadt Lodz, Wirtl. St. atkrat W. Biektowski setzte durch ein Zirkular die hiesige Rabbinerkonferenz in Kenntnis, daß alle neugeborenen jüdischen Kinder im Laufe von 8 Tagen angemeldet werden müssen. Diejenigen Kinder, die bis jetzt noch nicht angemeldet sein sollten, seien sofort anzumelden, widrigenfalls sie die Bergilufungsrechte verlieren und deren Eltern bestraft werden würden. Vorstehendes sollen die Rabbiner in jeder Synagoge und Bethaus beim Gottesdienst öffentlich bekannt geben.

* Vom jüdischen Wohltätigkeitsverein. Um das Andenken des verstorbenen Gatten zu ehren, bewohete Frau Emil Geber zu Gunkow

Das vollkommene Glück ist unbekannt, für den Menschen ist es nicht geschaffen.

Orchidee.

Novelle

von

Vjörn Hansen.

(4. Fortsetzung.)

Ueber Sylvias Antlitz zuckte es, wie der Blick vor ausbrechendem Wetter.

Freitag, am Freitag, dachte Sylvia immer wieder, und die Worte verfolgten sie wie eine Melodie, die man nicht los werden kann und die einen zuletzt quält.

Ans den Stufen heranz hörte sie das Wort immer wieder, hoch, abebbend, tiefer, immer tiefer — Sie hörte auf zu spielen.

Die Wege waren an dem schönen Sommerabend menschenüberfüllt; in der Parkwirtschaft vor Konzert, erst ganz draußen gegen die Vorstadt zu waren stille Wege.

Sie wandte sich um und sah jemand auf sich zukommen. War das wirklich Doktor Reval? — Er war es und kam rasch näher; als er vor ihr stand, sagte er lachend:

Sie haben hünte Füße; bin ich gelassen, um Sie einzuholen! Ich war mit Bekannten in

der Gartenwirtschaft zum Konzert und sah Sie vorübergehen.

„Und sind mir nachgekommen?“ fragte Sylvia ungläubig.

„Ja — ist Ihnen meine Gesellschaft nicht angenehm?“ Er sah sie mit hochmütigen Augen an.

„Was ist das für eine Frage!“ tabelte sie, den Kopf schüttelnd. „Oder soll ich glauben, daß Sie die meine suchen? Sie wiesen doch meinen Dant so schroff zurück.“

„Fräulein Sylvia, wenn Sie dies Thema ansprechen, muß ich Sie wahrhaftig allein gehen lassen.“ Er sprach in strengem Ton, aber um seine Lippen flog ein sonniges Lächeln.

„Ich weiß es nicht! Ich bin ziellos herausgegangen; vielleicht über die Vorstadt hinaus, bis an den Waldbrand.“

„Allein in der Abendstunde in den Wald?“ fragte er.

„Ja doch! Warum auch nicht?“ erwiderte sie, ein wenig erstaunt.

„Fürchten Sie sich nicht in der Einsamkeit, und dann in der Dunkelheit heimzukehren?“ Sie schüttelte den Kopf. „Nein, ich fürchte mich nicht!“

„So sind die Mutigen, ihr Mut treibt Sie dem Verhängnis entgegen!“ sagte er leise, wie zu sich selbst. Als sie weiter schritten, tauchte Sylvias fragender Blick in den seinen.

„Wir wollen bis an den Waldbrand hinausgehen; es ist noch hell, und ehe die Dunkelheit völlig hereinbricht, sind wir wieder zurück!“

„Ja, ich freue mich! Es ist so lange her, daß ich ein blühendes Kleeblätzel sah!“

„Sie geben sich wohl zu sehr Ihren Studien hin? Das ist nicht recht von Ihnen! — Sind Sie nur zum Lernen und Sorgen auf der Welt?“ fragte er mit sanftem Vorwurf.

„Sorgen? — Ich gefesse, ich würde ein Leben im Gleichmaß erlebend finden. Für mich wäre es ein lebendiges Gefühl, zu wissen, daß der werdende Tag ganz dem vergangenen gleichen wird.“

Er tat einen rascheren Blick in ihr Antlitz. Da war sie wieder, die Erinnerung an die Orchidee — Unregelmäßigkeit, Mannigfaltigkeit. Während sie durch die Vorstadt gingen,

sprachen sie von ihren Studien am Konseratorium.

„Ich möchte Sie wohl einmal spielen hören, Fräulein Märzroth!“

Sie schüttelte lächelnd den Kopf. „Das würde ich nicht tun! Ich höre, Sie wären der strengste Kritiker gewesen, allerdings auch der gerechteste, bei jenem Musikfeste im Vorjahre, dem Wettbewerb junger Künstler!“

„Sie sind sehr bescheiden, Fräulein Märzroth, und Ihre Worte reizen mich, meine Bitte zu wiederholen.“

„Ich kann ihr leider kein Gehör geben, Herr Rechtsanwalt!“ Ein schelmisches Lächeln war um ihre Lippen, in ihrem Blick.

„Fräulein Sylvia!“

„Ein bitterer Ton zitterte in ihr nach, und der heiße, werbende Blick seiner Augen verwirrte sie.“

Sie waren nun im Freien. Grünwogend dehnten sich die Kornbreiten vor ihren Blicken. Die mit Kirschbäumen eingefasste Landstraße führte schnurgerade zum Walde hinüber, zwischen den dunklen Waldlinien hindurch, in die Ferne hinein.

„Da, sehen Sie, wie schön das ist!“ Sylvia wollte Revals Blick von ihrem Antlitz wenden, sie schloß, wie heiß die Blutwellen ihre Wangen bläuen ließen.

„Es gibt noch Schöneres auf der Welt, als Kleeblätter und Kleeblätter,“ sagte er langsam, „die Orchidee! — Bekomme ich wahrhaftig auf meine Bitte keine Zusage?“

Mit dem Blick zwang er sie, ihn anzusehen. Ihr Kopf sank in den Nacken, ihre Augen irrten vor ihm fort über den blaßblauen Abendhimmel hin.

„Nein!“ — das Wort schwebte auf ihren Lippen, aber es bekam keinen Laut. Reval lächelte es. „Fräulein... Sylvia!“

Er ergriff ihre herabhängende Rechte und führte sie. Da gab sie willenlos, im Bann seiner Augen, ihre Zustimmung.

„Am Freitag, nicht wahr, am Freitag?“

sagte er, und unterdrückter Jubel zitterte durch seine Stimme.

Schweigend gingen sie weiter, ein Stück in den geheimnisvoll flüsternden Wald hinein. Unter den dunklen, breiten Kronen hämmerte es, abendlicher Duft stieg aus Kraut und Waldgras empor, und breite, schwanke Farnwedel streiften Sylvias Kleid.

Auf dem schmalen Pfade mußte Reval hinter ihr gehen.

Flüsternde Stimmen erhoben sich in ihm. Wie oft war er diesen Pfad gegangen, und auch vor Jahren einmal an einem lichten Maienabend, wie heute.

Dieser Abend, er rann an ihm vorbei; die Tage, die ihm gefolgt waren, die Jahre — die Gegenwart wurde zur Vergangenheit und die Vergangenheit zur Gegenwart und verschmolzen so zur Einheit.

Unter einer großen Schirmtanne stand eine schmale Bank. Als sie vorbeikamen, blieb Reval stehen, und auch Sylvia stand still und fragte schlicht: „Wollen wir hier ansetzen?“

Er tat einen tiefen Atemzug. — Gegenwart — Vergangenheit — sie waren in eines verschmolzen. —

„Ja,“ murmelte er und folgte ihr. Während sie so vor ihm herschritt, so schlank und leicht, da überkam ihn jäh der unbezähmbare Wunsch, aus dem Bort der Vergangenheit zu trinken bis zum Grunde.

Er tat einen raschen Schritt vorwärts, wollte die Arme erheben, sie um Sylvia schlingen — da schrie sie plötzlich laut auf. Sie stichtete zurück, stolperte über eine Wurzel und Reval stieg sie auf.

Eine Schlange hatte sich zischend aus den Farnkrautwedeln erhoben, aufgeschreckt durch die nahenden Schritte. Nun duckte sie sich zusammen und schlängelte sich blitzschnell ins Birkenbüschel hinüber; ängstlich sah Sylvia ihr nach.

Reval neigte sich über sie. Es war ein warmer, iuniger Blick, und langsam ließ er sie aus seinen Armen, als sie sich aufrichtete.

„Verzeihen Sie — aber ich war so erschrocken!“ sagte sie verlegen, und strich sich das Haar aus der Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Lokal-Anzeiger Neues Wiener Journal Der Tag Vossische Zeitung

Student, 10790

Junger Mann, 10791

Junger Mann, 10792

Stahlmeister, 10862

Berkaufserin, 10861

BONNE, 10819

Fräulein, 10775

Gas-Motor, 8775

Ströz, 10776

Kesselheizer, 10789

Do skladu wegla, 10763

Aufwartefrau, 10840

Fräulein, 10858

Rbl. 5-6,000, 10850

Rubel 12000 sowie Rubel 8000, 10768

Rbl. 4,000, 10868

Ein gut erhaltener, 8775

Ein neues, freuzähliges, 10815

Planino, 10815

Wenig gebrauchte Möbel, 10821

Ein sprechender Papagei, 10863

Garnitur Möbel, 10817

Ein Konsumgeschäft, 10760

Zu kaufen gesucht ein Platz, 10794

Dr. S. Arouson, 10794

Dr. Solowiejczyk, 9776

Dr. S. Arouson, 10794

Dr. Solowiejczyk, 9776

Dr. Jelnicki, 4821

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett, 7541

Dr. S. Kantor, 4860

Dr. H. Schumacher, 7541

Dr. D. Helman, 10802

Dr. St. LEWYKOWICZ, 10802

Dr. J. Krukowski, 10802

Dr. H. Goldfarb, 10291

Dr. Michael Kantor, 20699

Dr. L. Prybalski, 10516

Dr. H. Schumacher, 7541

Dr. LEYBERG, 4860

Dr. D. Helman, 10802

Dr. St. LEWYKOWICZ, 10802

Dr. J. Krukowski, 10802

Dr. H. Goldfarb, 10291

Dr. Michael Kantor, 20699

Dr. L. Prybalski, 10516

Dr. Jelnicki, 4821

Dr. S. Arouson, 10794

Dr. med. H. Sadowski, 10847

Laboratorium von Dr. M. SILBERSTROM, 7188

Feldscher Steinberg, 759

Wohnungs-Angebote, 10802

Zwei Bimmer, 10895

5 Zimmer und Küche, 10802

Freundliche Wohnung, 10871

Frontzimmer, 10796

Wohnungs-Gesuche, 10834

Zimmer, 10881

Oberlausitzer Webstuhlfabrik **C. A. ROSCHER**, Neugersdorf-Sachsen
baut als ausschliessliche Spezialität

Jahresproduktion
ca. 7000
Webstühle.

Mechanische Webstühle

Beste
Referenzen
am Platze

für Baumwoll-, Woll- und Leinenwaren, sowie

Schaukelmaschinen

in vollendeter Konstruktion, aus erstklassigen Materialien hergestellt und mit peinlichster Sorgfalt bearbeitet.

10120

Vertreter: **GUSTAV ŁASKI UCCES** Petrikauerstr. 10. Lodz, Telefon 927.

Ersten Ranges. Breslau II. Gartenstr. 66-70.

Hotel Vier Jahreszeiten

3 Minuten vom Hauptbahnhofe. Mit allem Komfort ausgestattet.
120 Zimmer von 2.50 Mark an.

HEINRICH STEGMANN, Hofraiteur, langjähriger Direktor vom Hotel Monopol. 10167



Deutscher Gewerbeverein Lodz

Zu der am **Sonnabend, den 15. Oktober l. J.** im neuvermieteten Saale des Requisitionshauses der Feind. Feuerweh, Konstantinstraße Nr. 4, stattfindenden

Eröffnungsfeier

werden die Herren Mitglieder und deren Damen freundl. eingeladen.
Programm: 1. Konzert des Scheibler'schen Kapellorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn A. Schone b; 2. Humoristische Vorträge des Professors Marcell Salzer; 3. Gesangsvorträge; 4. Liederkränze. — Beginn 8 Uhr abends — Beim Eintritt in den Saal sind die Mitglieds-Karten vorzuweisen. — Biletts sind im Vorverkauf in der Konditorei des Herrn Rudolf Stern, Petrikauer 118, zu haben. Der Vorstand. 10724
NB. Die Eintrittsbiletts haben nur für Mitglieder u. deren Damen Gültigkeit. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Aquarium

Direktion: P. Kronen.

Täglich große Kabarett-Vorstellung.
Aufftreten int. internation. Artisten.

Neu! La belle Margaritha,
Chanteuse-Excentrique, außerdem 15 Attraktionen.

Konzert der Elite- Haus-Kapelle

bis 3 Uhr
Nacht.

1-Klass. französische Küche, reichhaltiges Buffet und prima Getränke. 10719 Die Direktion.

Die Lodzer Städtischen Gas-Werke

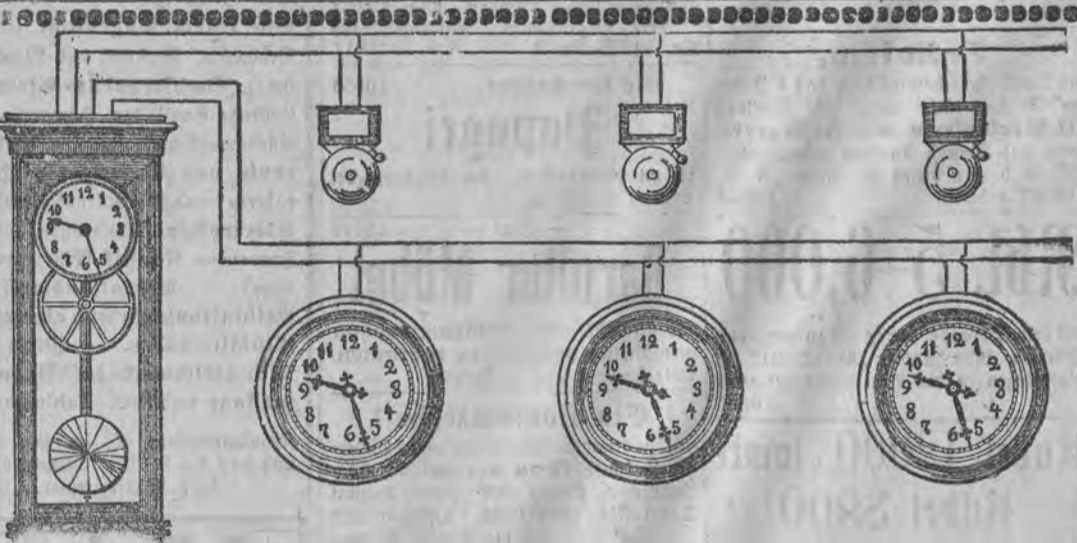
haben im Jahre 1911 zu vergeben: Vom 1. Januar

Koksmull und Impraeagnator,

vom 1. Februar

Steinkohlenteer.

Reflektanten belieben sich schriftlich an das Büro der Verwaltung der Gaswerke, Targowa 34 zu wenden. 10893



Elektrische Zentraluhrenanlagen

Elektrische Wächter-Kontroll- u. Signaluhren

übernimmt das Uhrengeschäft von

H. RUSSAK, LODZ

Petrikauer-Strasse Nr. 42

Generalvertreter für Königreich Polen der elektrischen Uhrenfabrik „C. BOHMEYER, HALLE a. S.“

Über 20 Anlagen mit grösstem Erfolg angefertigt. :: Mit Referenzen und Kostenanschlägen stehe ich kostenfrei zur Verfügung.



„Adler“ Schreibmaschine

(vielfach prämiert)

ist die verbreitetste, weil 2918

Schrift sichtbar — Alphabete auswechselbar — Haltbarkeit unermesslich. — Neues Modell Nr. 11 für alle Sprachen ohne Auswechseln d. Alphabets. Vertretung: Lodz, Ziegelstraße 12, Wohn. 6.

J. Kozłowski, Warschau.

Katalog gratis und franko. Sämtliche Zubehörteile wie Farbbänder etc. etc. auf Lager.

Wichtig für Fabrikanten und Wbereien.

Eine neue Schweizerische Konus-Schermaschine mit Pfeifenkopf ist per sofort veränderungsfähig zu verkaufen. Zu erfragen Petrikauer 50, bei Gebr. Altmann. 10764



„Invar“

die beste Präzisions-Uhr, durch das Schweizerische Observatorium anerkannt. 5539

„Invar“ jede Uhr wird mit einem Zertifikate der Fabrik geliefert.

„Invar“ Goldene Medaille Milano 1906.

Alleinverkauft für Lodz:
E. Lippetz, Benedikten-Strasse 3.
A. Tobias, Petrikauer 3, Hotel Polski.
E. Bartushek, Petrikauerstr. 145.

Gegen Gonorrhöa (Tripper)

wirkt d. neueste Mittel — „Solo Pitschilin“

schnell und wirksam ist nach ärztlichen Gutachten das rationellste Mittel. Gebrauchsanweisung in der Schachtel. Cost nur in Metall-Schachteln à 1 Rbl. und 1 Rbl. 80 Kop. Gleich wirksam in chronischen und akuten Fällen. Besitzt in kürzester Zeit die harntrocknendsten Ausschlüsse. Depot: St. Petersburg, Wassiljewski 7, Apotheker B. Konheim. Versand durch Nachnahme nach dem Posttarif. In Lodz erhältlich in der Droguenhandlung: Ludw. Spiess & Sohn 12232

Naumann's Nähmaschinen

der Act.-Ges. vorm. Seidel & Naumann Dresden



Ausschl. Verkauf nur in der Nähmaschinen-Handlung **SAMSON PERLA, LODZ** Petrikauer-Strasse 109. Nadeln, Oel, Zubehörlinge u. Reparaturen sämtl. Systeme korrekt und billig 6625

VERNICHTET HÜNERAUGEN RADIKAL

MOSOLIN 35% REINHERZ
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT ZU HABEN UEBERALL
FABR. CHL. 10 POLSKA 24

„Migreno - Nervosin“

Beseitigt sofort Kopfschmerz und Migrän. Unbedingt sicheres und unbedenkliches Heilmittel für Kopfschmerz und Grossenwindungen. Sind nur Original-Flasche zu 10 Kop. vorzuziehen. Gute Schachtel 1 Rbl. 20 Kop. 5384

BUCHDRUCK Klischees

unter Art. ENTWÜRFE fertigt **R. BORNENHAGEN, LODZ** Brzezińska N°24. 1023 1

Für Herbst und Winter

In großer Auswahl fertig am Lager:

Sacco-Anzüge

von Rbl. 9.50 bis Rbl. 28.—

Herbst Paletots

von Rbl. 13 — bis Rbl. 30.—

Winter-Paletots

von Rbl. 16 — bis Rbl. 48.—

Winter-Toppen

von Rbl. 10.— bis Rbl. 18.—

Winter-Hosen

von Rbl. 3.50 bis Rbl. 9.—

Für Bestellungen enorme Auswahl neuester englischer Stoffe und besser inländischer Fabrikate.

Garantie für tadelloses Passen der Garberoden.

Konfektionshaus E. J. Wihan & Co.,

Lodz, Petrikauerstrasse 126, Ecke Rawrot. 10726



Die Direktion der Rigaer Kommerzbank

beehrt sich zur Kenntnis der Herren Aktionäre zu bringen, dass der Termin für die dritte Einzahlung auf die 4. Emission von Actien der Bank im Betrage von 90 Rbl. pro Aktie, am 2. Oktober a. c. abläuft.

Die dritte Einzahlung ist bei derselben Bank zu leisten, an deren Kasse seiner Zeit die früheren Einzahlungen erfolgten, unter Vorstellung des entsprechenden Interimsscheines, welcher mit einem Vermerk über den Empfang der dritten Einzahlung versehen werden wird.

Dieser Interimsschein, auf welche die Einzahlung bis zum obigen Termin nicht geleistet ist, werden dem § 7 der Statuten der Bank gemäss behandelt. 10783

Warum

haben Sie es noch nicht versucht, Ihre Fußbekleidung bei mir zu kaufen oder zu befehlen? Sie quälen sich mit schlecht passendem Fußzeug und können doch bei mir bequeme und elegante Schuhe haben! 3538

M. FEIERTAG,

Schuhwaren-Magazin, Zamadzkastr. 1 (Schwiblers Neubau)

Schönheit ist eine Macht!

Gegen Sommersprossen, Blasen, Geschwüre, trockene und nasse Flechten, Rhytosen u. jeglicher Art Hautausschlag gibt es eine Menge verschiedener Mittel, jedoch erfolgreich wirkende äußerst wenig. Wer in den Besitz eines echten radikalen



Seife des Pfarrers Kneipp

kosmetischen Heilmittels gelangen will, der verlange die allgemein verbreitete und von ärztlichen Autoritäten anerkannte Seife des Pfarrers Kneipp mit dem obigen Bildet und der darauf befindlichen Unterschrift des Referenten. Eine dieser Unterschriften — vollständig, zu 30 Kop. im Stück verkaufen alle 7823 Apotheken, Droguenhandlungen und Parfümerien. Vertreter: M. Niedzwiedz, Warschau, Wspólna 5.

des Vereins Nbl. 1000. Um das Andenken der verstorbenen Mutter zu ehren, spendete Herr Stanislaw K. Landau Nbl. 100. Statt Blumen auf deren Grab, Frau Jakobowa Sachs Nbl. 10. Für obige hochherzige Spenden gestattet sich der Verein seinen herzlichsten Dank auszubringen.

* Zu dem blutigen Drama an der Alexandrowskafraße, über welches wir in unserer heutigen Morgennummer berichteten, erfahren wir folgende Einzelheiten: Dasselbe steht im engen Zusammenhang mit dem Verbrechen, das am verflochtenen Sonntag im Hause Alexandrowskafraße Nr. 71 verübt wurde. Als nämlich Franziszek Szewczyk und seine Frau Marie noch mit den Mordgefesten rangen, die ihnen das Leben rauben wollten und die Marie Szewczyk auch tödleten, begann eine Frau auf der Engelstraße (die nächste Querstraße vor dem Hause Alexandrowskafraße Nr. 71) — wo sie augenscheinlich Polizei vermutete — laut um Hilfe zu rufen. Ihre Hilferufe blieben nicht ungehört: die Signalpfeifen der Schupkeute ertönten, Polizisten kamen herbeigeeilt, und diesem Umstande ist es auch nur zu verdanken, daß die Mörder quasi auf heißer Tat festgenommen werden konnten. Die zuletzt angeführte Tatsache muß jedoch bei verschiedenen den Mördern nahestehenden und gleichartigen Personen — eine ungeheueres Machegefühl wachgerufen haben. Von dieser Seite wurde daher nach der Person geforscht, welche die Polizei herbeirief. Da man die ersten Hilferufe nicht hörte, sondern nur die Töne der Signalpfeife, so glaubte man sicher zu gehen, sich an dem im Hause Engelstraße Nr. 2 wohnhaften Nachtwächter Michal Kasza zu rächen. Auf der Engelstraße war zuerst Alarm geschlagen worden, nur Kasza besaß eine Signalpfeife — also brachte auch nur er die Mörder ins Unglück. So etwa muß die Auffassung Derer gewesen sein, die gestern Abend im Hause Engelstraße Nr. 2 das schändliche Verbrechen verübten, welches wir nachstehend schildern wollen:

Um genannte Zeit, d. h. gegen 7 Uhr abends, erschien in der Wohnung des 44jährigen Nachtwächters Michal Kasza ein junger Bursche, sah sich nach allen Seiten um und sagte zu der allein im Zimmer anwesenden 21jährigen Tochter Marianna: „Wo ist dein Vater, kann er noch ebenso gut pfeifen, wie vorgestern? Komm hinaus, ich habe dir etwas zu sagen!“ Raum war das nichtsahnende Mädchen jedoch hinaus in den Hof getreten (die Wohnung des Kasza befindet sich hinten im Hofe, in einem kleinen Holzhäuschen), als der Unbekannte auch auf sie zukam, sie am linken Arm ergriff und ihr mit einem Messer, das plötzlich in seiner Rechten aufblitzte, die Pulsadern oberhalb der Hand durchschneidte. Ein entsetzlicher Schrei entrang sich den Lippen des Mädchens und Loctie Michal Kasza herbei, der nicht abwesend gewesen, sondern nur auf einen Moment in das Vorderhaus gegangen war. Sofort warf sich der unbekante Bseiwicht auf ihn und brachte ihm nacheinander zwei Messerstiche in den Rücken, zwei in den Kopf und einen so fürchterlichen Stoß in die rechte Hand bei, daß der Mittelfinger derselben total losgetrennt wurde. Dies alles spielte sich in wenigen Sekunden ab; nur die Schreidensrufe der Ueberfallenen ertönten, — zur Hilfe kam jedoch niemand herbei. Doch, es kam jemand; die 64 Jahre alte Mutter des Nachtwächters — Adwiga Kasza — die vor etwa 8 Tagen ihren Mann begrub. Sie wurde in derselben Weise empfangen, wie ihr Sohn. Nur noch entsetzlicher, grauenerfasser. Dem Mordtöben hatte sich ein zweiter zugesellt und beide fielen über die alte Frau her, hieben so lange mit ihren Messern auf sie ein, bis sie zusammenbrach; fast der größte Teil der Kopfhaut wurde ihr losgetrennt, mit den Messern herunter gesetzt. Doch endlich kam Rettung: unglückliche Stimmen wurden laut, Hilferufe und die Signalpfeifen ertönten wieder — wie zum Sonntag. Nun begannen die Schändlichen zu fliehen, in die gegenüberliegende Bialafraße hinein, wo sie jedoch nach wenigen Schritten stehen blieben und mit gezückten Messern Front gegen die herbeieilenden Polizisten machten. Erst nach hartem Kampfe, wobei sogar einer der Polizisten verwundet wurde, gelang es, die Verbrecher zu überwältigen und nach dem Gefängnis abzuführen. Adwiga Kasza ringt mit dem Tode, Michal Kasza und seine Tochter liegen schwer daunter.

* r. Leichenfund. Heute früh gegen 6 Uhr wurde in der Nähe des Hauses Petrikauerstraße Nr. 149 die Leiche eines Mannes gefunden, der anscheinend dem Arbeiterstande angehörte. In der Tasche seines Rockes befand sich ein Paß, der auf den Namen des 41jährigen Emanuel Dolinski lautet. Die Leiche wurde nach der Totenkammer des St. Alexanderhospitals gebracht.

* Warschauer Klassenlotterie. Am heutigen zweiten Ziehungstage der 3. Klasse der 195. Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Nbl. 10,000 Nr. 7237.

Nbl. 5000 Nr. 19,989.

Nbl. 1500 Nr. 19,915.

Nbl. 1000 Nr. 17,211.
Nbl. 500 Nr. 1929, 16,785, 21,567.
Nbl. 200 Nr. 547, 4897, 8021, 10,093, 14,302, 21,376, 21,618, 23,277.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Am Donnerstag, den 13. Oktober a. cr. geht zum ersten Male die wirkungsvolle Gefangenspoße „Pyryz“, deren drastische Komik auch den ärgsten Hypochonder mit sich fort reißt, in Szene. Man kann Thränen lachen über die köstliche und hochkomische Figur des Wäckermeisters Ring, dessen Geschehnisse Herrn Gustav Grundmann am Donnerstag Abend wieder einmal Gelegenheit geben, seinen Humor zu zeigen und seiner Fröhlichkeit und heiteren Laune die Zügel schießen zu lassen. Auch die übrigen Mitwirkenden — wir denken dabei namentlich des zweischneidigen Gesangs-Trios aus Pyryz — werden dazu beitragen, uns am Donnerstag einen überaus amüsanten Abend zu bereiten. — Freitag, den 14. Oktober gefolgt „Das Musikantenmädchel“ zum 11. Mal zur Aufführung. Diese prächtige Operette wirkte am Dienstag, wo es zum 10. Male wiederholt wurde, mit derselben Frische, wie zu Anfang und wieder war das Haus ziemlich ausverkauft.

Telegramme.

Petersburg, 12. Oktober. (P. T. M.) Die Wittermeldungen über eine Abreise des Wirkenden des Ministerrats P. A. Stolypin nach Friedberg entbehren jeder Begründung. Gemäß dem vom Ministerrat gebilligten Gesetzentwurf über die Reorganisation der Hauptverwaltung für Landbesitz und Ackerbau in ein Ackerbauministerium, werden dem letzteren die Veterinär- und Meß-Abteilung sowie die Hauptverwaltung für Reichsgeldwesen unterstellt. Um in der Handlungsweise der örtlichen Behörden in der Eröffnung neuer Fabrikanlagen eine mögliche Gleichmäßigkeit zu erzielen, sind von den Ministerien des Innern und für Handel und Industrie besondere Reglements herausgegeben worden.

Petersburg, 12. Oktober. (P. T. M.) Die gestrige Nummer des Blattes „Sowremennoje Slowo“ ist konfisziert worden. Der verantwortliche Redakteur wird auf Grund des Artikels 129 zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Wladikawkas, 12. Oktober. (P. T. M.) Infolge des blutigen Ueberfalles am 3. d. Mts. forderte der Gebietschef die Vertreter der Inguischen-Ansiedlungen auf, im Laufe von zwei Wochen den berichtigten Räuberanfänger Selim Chan mit seinen Genossen den Behörden auszuliefern unter der Androhung von Repressivmaßnahmen. Die Gemeindefürsten gingen ihres Ranges und des Rechtes verlustig, Waffen zu tragen.

Kopenhagen, 11. Oktober. Aus Neufawil (Island) wird telegraphiert: Am 7. d. M. war von dem isländischen Wachtschiff der englische Fischdampfer „Chiffain“ aus Hull wegen Fischens auf verbotenen Territorium in Patrisfjord eingekracht worden. Als der isländische Kreisrichter Hjörson an Bord kam, um den Fischdampfer mit Beschlagnahme zu belegen, wurde er von dem Kapitän des Schiffes aufgefordert, sofort das Schiff zu verlassen, widrigenfalls der Dampfer mit ihm nach England abgehen werde. Als der Kreisrichter sich weigerte, das Schiff zu verlassen, fuhr der Dampfer mit ihm nach England ab. Seitdem hat man nichts wieder von dem Dampfer oder dem Richter gehört. Die Angelegenheit erregt in ganz Island das größte Aufsehen.

Kiel, 12. Oktober. (Pres.-Tel.) Bei den Privatversten hat die Hälfte der angesperrten Arbeiter gestrichelt die Arbeit wieder aufgenommen.

Wien, 12. Oktober. (P. T. M.) Die „Neue Fr. Presse“ steht in dem Allerhöchsten Dekret auf den Namen des Fürsten Urussow den Wunsch seiner Majestät des Kaisers, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn zu fördern und zu festigen.

Konstantinopel, 12. Oktober. (P. T. M.) Die Verwaltung der Anatonischen Eisenbahn hat die Naphtheheizung der Lokomotiven eingeführt und ist bemüht, die kolkfreie Einfuhr von rumänischem Erdöl zu erwirken.

Die albanesischen Führer Jusuf, Karabasan u. a. haben in den Bergen unweit von Dibra tausend Mann um sich geschart und üben Ueberfälle auf die Grenzwaache aus. Der Garnisonchef von Monastir erhielt die Dreizeh, unverzüglich neun Bataillone abzusenden. Zwischen der Partei und dem Patriarchat werden Unterhandlungen bezüglich des türkisch-griechischen Friedens gepflogen. Der Kriegsminister stattete dem Patriarchen einen Besuch ab.

Die Bestattung des Abiutanten Kapitän Mazijewitsch.

Petersburg, 11. Oktober. (P. T. M.) Bei der Leichenmesse für den verunglückten Kapitän Mazijewitsch waren anwesend: der Kriegsminister, der Marineminister, viele Dumaabgeordneten mit dem früheren Präsidenten Gutschkow an der Spitze, Deputationen aller Truppenteile und der Marine, Abordnungen aller höheren und mittleren Lehreinrichtungen, Kriegsschulen, die Mitglieder des Aeroklubs und des Luftflottenbankomites, der Kriegsminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika Dickenson nebst Gefolge u. a. w. Die Liturgie wurde von einer größeren Anzahl Militär- und Marinegeistlicher mit dem Protopresbiter an der Spitze gesungen. Hierauf wurde der mit der Andreasflagge bedeckte Sarg von den beiden Ministern, den Abiutanten des Großfürsten Alexander Mi-

chailowitsch, von Gutschkow und den Kameraden des Verbliebenen, den Militärfliegern und Schiffingenieurten aus der Kaiserliche getragen und unter den Klängen der Hymne „Kozs Czabenz“ auf den Leichenwagen gestellt, dem neun weitere über und über mit Kränzen und prächtigen Blumengewinden bedeckte Wagen folgten. An beiden Seiten des grandiosen Leichenbegängnisses bildeten zunächst Studenten verschiedener Korporationen, dann zwei Rotten der Gardemarine und der Baltischen Flottenmannschaft Spalier. Eine ungezählte Menschenmenge begleitete den Trauerkondukt, dem ein Musikkorps des Marinekorps vorausschritt, bis zum Alexander-Newski-Kloster, über dem der Militärballon „Kretsch“ aufstieg, in bedeutender Höhe einige Kreise ausfachte und wieder nach dem Luftschifferpark zurückflog. Die sterblichen Reste des kühnen Fliegers wurde von der Klostergeistlichkeit in Empfang genommen und unter feierlichen Gesängen und unter militärischen Ehren der Erde übergeben. Krachende Gewehrsalven brachten dem unglücklichen Helden die letzte Ehrung dar.

Todesurteile. Zekaterinodar, 12. Oktober. (P. T. M.) Im Prozeß wegen der Sotschinskler Revolution wurden vom Kriegsgericht sämtliche fünf Angeklagte zum Tode durch den Strang verurteilt.

Wegen Vernichtung von Kronsgeldern. Nowoscherkassk, 12. Oktober. (P. T. M.) Das Kriegsgericht fand die der Unterschlagung von Kronsgeldern Angeklagten General Teleschew, Oberst Popow und Militärärzter Schtschekowski für schuldig, letztere außerdem noch der Dokumentenfälschung, und verurteilte sie zum Verlust aller besonderen Rechte und Privilegien und zur Einweisung in die Korrekzions-Arrestantenrotten: Teleschew auf die Dauer von fünf Jahren, Popow zu drei Jahren und Schtschekowski zu vier Jahren.

Eisenbahnunfall. Bielostok, 12. Oktober. (Pres.-Tel.) In Grajewo fuhr ein heranbrausender Eisenbahnzug auf einen in diesem Augenblick das Gleis passierenden dichtbesetzten Zweispanner. Eine Person wurde getötet, sieben erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Zu Kampf mit Verbrechern gefallen. Kutais, 12. Oktober. (P. T. M.) Beim Versuch, die Entführer des Gymnasisten Komarow in einem Gasthause zu verhaften, wurde der Genarmee-Mittmeister Dzimulin getötet und ein Unteroffizier tödlich verletzt. Von den Verbrechern ist einer von den Angeln der Polizei niedergestreckt worden, dem anderen gelang es, zu entkommen. Zwei verdächtige Individuen sind festgenommen worden.

Kutais, 12. Oktober. (P. T. M.) Die Entführer des Gymnasisten Matarow wurden infolge eines Hundert-Rubel-Scheines entdeckt, den sie zum Wecheln nach der Reichsrente geschickt hatten, wo man die Nummern der Kreditbillets kannte, welche als Befehl bei Räubern in Zahlung gegeben wurden. Bei dem im Kampfe getöteten Verbrecher wurden 6000 Rubl. mit ähnlichen Nummern gefunden.

Dorfbrände. Ufa, 12. Oktober. (P. T. M.) Durch eine Fenerbrunst im Dorfe Saratowka ist das gesamte Getreide von 64 Landwirten vernichtet worden. Desgleichen verbrannten in Uratjia viel Getreidevorräte und das Vieh. Ein Knabe ist in den Flammen umgekommen.

Zur Jubelfeier der Berliner Universität. Berlin, 12. Oktober. (P. T. M.) In der Erwiderung auf die Begrüßung der ausländischen Universitäten erwähnte der Rektor in begeisterten Ausdrücken alle vertretenen Länder und hob besonders Oesterreich-Ungarn und Amerika hervor. Bezüglich der slavischen Universitäten sagte er: „Die von Rußland angeführte slavische Gruppe kann gleich den deutschen Hochschulen auf ihren Arbeitseifer und ihr tiefes Eindringen in den Geist der Wissenschaft stolz sein.“

Gefangenener Dreimaßschoner. Hamburg, 11. Oktober. (Pres.-Tel.) Der auf der Fahrt von Bavel nach Königsberg begriffene Dreimaßschoner „Maria“ ist heute nachmittags in Dvarequart an der Wesermündung gesunken. Das Schiff war in der Tadmündung auf Grund geraten und späterhin abgeschleppt worden. Bei der Weiterfahrt ist das anscheinend leck gewordene Schiff gesunken. Die Mannschaft wurde laut „Damb. Nachr.“ von dem Dampfer „Germania“ aufgenommen und heute Abend im Bremerhafen gelandet.

Safenarbeiterkreis in Bremen. Bremen, 11. Oktober. (Pres.-Tel.) Heute Abend fanden zwischen dem Verbandleiter der Bremer Safenarbeiter und dem Direktor der Bremer Lagerhausgesellschaften Verhandlungen betreffs der heute ausgebrochenen Differenzen statt. Eine direkte Einigung wurde nicht erzielt. Die Lagerhausgesellschaften erklärten sich bereit, die gestrichen wegen Verweigerung der Entlohnung eines Dampfers entlassenen Arbeiter wieder zu beschäftigen, soweit Arbeit für sie vorliegt. In einer Versammlung der Hafenarbeiter wurde beschlossen, die Entlohnung eines Getreidedampfers vorläufig zu verweigern, weil diese als Streikarbeit betrachtet wird.

Eine agrarische Deputation. Wien, 12. Oktober. (Pres.-Tel.) Seit einigen Tagen befindet sich hier eine Deputation von Abgeordneten aus Bosnien und der Herzegowina, um der Regierung die berzeitige poli-

tische Lage zu unterbreiten und verschiedene agrarische Forderungen vorzubringen.

Wien-Horn im Aeroplan. Wien, 11. Oktober. (Pres.-Tel.) Der österreichische Flieger Illner hat den 20,000 Kronen-Preis der Stadt Wien für den Ueberlandflug Wien-Horn und zurück gewonnen. Nachdem er heute früh die Strecke von Wien nach Horn geflogen war, stieg er um 4 Uhr zur Rückfahrt wieder auf und landete um 5.20 Uhr unter dem brausenden Jubel zahlreicher Zuschauer auf der Simmeringer Heide bei Wien. Auf die Nachricht von dem wohl gelungenen Ueberlandflug beglückwünschte Kaiser Franz Joseph den Flieger telegraphisch zu seinem Erfolg.

Krankenkassenschwüdel. Budapest, 12. Oktober. (Pres.-Tel.) Der Arzt Dr. Fränkel und der Apotheker Rudolf Glück, sowie zwei andere Aerzte, deren Namen noch nicht bekannt sind, wurden heute verhaftet. Sie hatten die Arbeiter-Bezirks-Krankenkassen um viele tausend Kronen geschwindelt. Es wurden fingierte Rezepte geschrieben, die in der Glückschen Apotheke die Gegenzeichnung fanden und bei der Krankenkasse honoriert wurden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Zur Staatsumwälzung in Portugal. Lissabon, 12. Oktober. (Spez.-Tel.) Die Regierung hat beschlossen, das ganze Vermögen des früheren Königs zu konfiszieren.

Madrid, 12. Oktober. (Spez.-Tel.) In Badajoz sind die des Landes verwiesenen portugiesischen Nonnen eingetroffen.

London, 12. Oktober. (Spez.-Tel.) Der König von England hat seine Privat-Yacht nach Gibraltar abgeschickt, um den König Manuel nach England zu bringen.

Tat eines Wahnsinnigen. Rom, 12. Oktober. (Spezialtel.) Ein sozialistischer Advokat verbarrikadierte sich in einem Wahnsinnsanstalt in seiner Wohnung und begann auf die Straßenpassanten zu schießen. Er tödtete 2 Personen und verwundete 12. Die Polizei inszenierte einen förmlichen Sturm auf den Wahnsinnigen, um ihn gefangen zunehmen. Bis zur Stunde ist es nicht gelungen, ihn festzunehmen.

Cholera. New-York, 11. Oktober. (Pres.-Tel.) Ein zweiter Cholerafall ist im Hafen von New-York zu verzeichnen, der die hiesige Sanitätsbehörde zu ausgedehnten Vorsichtsmaßnahmen veranlaßt hat. Bei Ankunft des „von Mollte“ der Hamburg-Amerika Linie aus Neapel wurde ein choleraverdächtigter Zwischendeckspassagier namens Sellik in die Isolierbarake überführt. Die 319 Passagiere erster Klasse durften nach zweitägiger Untersuchung an Land gehen, während die 1000 Zwischendeckspassagiere in Quarantäne gehen mußten. Sie versuchten sich die Zeit mit Festlichkeiten zu vertreiben. Gestern Abend während eines Tanzvergnügens fühlte sich ein Reihender unwohl. Er nahm ärztliche Hilfe in Anspruch und man konstatierte bei ihm Cholera asiatica. Infolgedessen wird die ursprünglich auf 8 Tage festgesetzte Quarantänezeit verlängert.

Börsenberichte. Warschauer Börse, 12. Oktober.

Table with 4 columns: Name, Preis, Wechsel, Anzahl. Includes items like Staatsrente 1894, innere Anleihe 1905, etc.

Der Kurs der russischen Staatsrente 1894 ist auf 95.15 gestiegen, die innere Anleihe 1905 auf 104.50.

Die russische Staatsrente 1905 ist auf 104.50 gestiegen, die innere Anleihe 1906 auf 109.45.

Die russische Staatsrente 1906 ist auf 109.45 gestiegen, die innere Anleihe 1907 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1907 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1908 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1908 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1909 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1909 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1910 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1910 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1911 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1911 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1912 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1912 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1913 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1913 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1914 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1914 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1915 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1915 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1916 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1916 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1917 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1917 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1918 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1918 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1919 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1919 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1920 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1920 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1921 auf 103.45.

Die russische Staatsrente 1921 ist auf 103.45 gestiegen, die innere Anleihe 1922 auf 103.45.

Lodzer Thalia-Theater.

Donnerstag, den 13. Oktober 1910. Abends 8 1/2 Uhr. Zum 1. Male:

Pyryz = Pyryz. Große Gesangsposse in 3 Akten von G. Michailis.

Freitag, den 14. Oktober 1910. Abends 8 1/2 Uhr. Zum 11. Male:

Das Musikantenmädchel. Große Operette mit Ballet in 3 Akten von Georg Jarno 10867. Die Direktion.

Teatr Polski, pod dyrektoryą A. Zolwerowicza, Cegielniana 63. Dzis, w srode, dnia 11-go października 1910 r.

Anastazja. Elizy Orzeszko wej.



Dienstag, den 11. d. Mts., um 1/4 4 Uhr nachm. verschied nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegerjohn u. Onkel

LUDWIG GUTZEIT

im Alter von 55 Jahren.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen, wozu alle Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst eingeladen werden, findet Freitag den 14. Oktober nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Brzezinerstr. Nr. 57 (Haus Stillen) aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

10869



Lodzer Webermeister-Innung.

Die verehrten Mitglieder der Lodzer Webermeister-Innung werden hiermit höflichst ersucht, an der am Donnerstag, den 13. Oktober d. J. stattfindenden Beerdigung des

Herrn Wilhelm Ranke

recht zahlreich teilzunehmen. Versammlungsort am Trauerhause in Neue-Rokicie, um 2 Uhr nachmittags.

10869

Das Ältestenamts.

Für Industrielle und Liebhaber.

Das Grundstück Ecke der Pabianicer und Tuchmacher-Chaussee, 60 polnische Morgen groß, soll in Parzellen für industrielle Anlagen und für Wohnhäuser eingeteilt, unter bequemen Abzahlungen billig verkauft werden. Dasselbe ist wasserreich, besitzt Abfluss, hat einen Marktplatz, Bauplatz für Schule, sowie Haltestelle der Tramway. Dieses Terrain wird an beiden Chausseen mit einer Baumallee umgeben werden. An- und Abfuhr von Materialien vom Bahnhof Chojny. Plätze von Rubel 300 an. Näheres durch Peter Hafenclewer, Ruda Pabianice.

10047

W dniu 10 b. m. zmarł po krótkich cierpieniach

b. p.

FILON COHN,

założyciel

i członek Zarządu Towarzystwa niesienia pomocy głuchoniemym Ersas Ilmim. W zmarłym Towarzystwo traci bardzo czynnego członka. Cześć jego pamięci.

Zarząd

niesienia pomocy głuchoniemym Ersas Ilmim.

10870

Die

Eisengiesserei

497a

Telephonanschluss Nr. 14-70 von **St. Weigt & Co.** in Lodz Senatorskastr. 23

Liefert sämtliche in's Gießereisfach schlagende Arbeiten aus Grauguss in sauberster und solbester Ausführung.

Spezialität — Massenartikel auf Maschinen geformt.

Der Schmelzofen ist alle Tage von 3—6 Uhr nachmittags tätig.



Deutscher Gewerbe-Verein — Lodz. —

Am Montag, den 10. Oktober, verschied nach langen Leiden unser Vereinsmitgl. Herr

Wilhelm Ranke.

Das Andenken des Verstorbenen werden wir stets in Ehren halten.

Die Herren Vereinsmitglieder werden ersucht, sich an der Donnerstag nachmittags, um 2 Uhr, vom Trauerhause in Neue-Rokicie Nr. 77 aus stattfindenden Ueberführung recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Beehre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich, aus dem Auslande zurückgekehrt, nach wie vor die Oberleitung von Garteneinrichtungen, sowohl nach eigenen, wie auch nach fremden Entwürfen, gleichviel welcher Größe, auch bei Umsänderung veralteter Gärten in moderne übernehme und diese Arbeiten prompt und gewissenhaft ausführe.

Hochachtungsvoll

Karl Sandner, Lodz, Passage Schütz 21.

Keine erstklassige Firma in Lodz

sollte es veräumen, eine Annonce für die ab 15. d. in guter Ausführung erscheinenden

Programms des Lodzer Thalia-Theaters

aufzugeben. Annahme (nur f. d. volle Saison) beim

Verlag der Programms des Lodzer Thalia-Theaters

Poludniowa 3, erste Etage, rechts. Zu sprechen tägl. v. 1—3.

10865

Lodzzer Leerprodukten- und Dachpappenfabrik von Henryk Golde

Lodz — Chojny — Komptoir: Skwerowa 20

empfehl: Dachpappen, Leer, Klebemasse und sämtliche Artikel der Branche.

8181



Militär-Schneider

Sz. Ewigkeit,

Lodz, Petrikauerstraße 16, 2. Etage.

Erste und beste in Lodz befindliche Schneider-Magazin für Militär- und Zivil-Garderobe. Schnelle u. gewissenhafte Ausführung! Spezielles Magazin fertiger Uniformen für Schüler verschied. Lehranstalten.

Große Auswahl! Sehr mäßige Preise!

1073

Buffet Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Konstantinow und Umgegend, sowie auch denjenigen die Konstantinow besuchen, mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Garten ein Buffet eröffnet habe, und werde mich bestreben, stets die geachteten Gäste pünktlich und solb zu bedienen.

10852

Wlad. I. Matiatko.



Das Vollkommenste

in fertigen Damen-Bekleidung in den Verkauf zu bringen — ist unser leitender Grundsatz.

Enorme Auswahl!

Damen-Kostüme

aus modernen Stoffen Rubl. 12.—

Engl. Mäntel

halb auf Seide gefüttert Rubl. 13.50

Damen-Röcke

aus dauerhaftem Cheviot Rubl. 2.50

Wollene Blusen

in allen Farben Rubl. 1.75

Unterröcke

aus gutem Alpaca Rubl. 1.30

Schmechel & Rosner,

Lodz, Petrikauer Nr. 100.

1081

Telephon Nr. 374.

Begr. 1894.

Handels-Auskunftei ADOLF B. ROSENTHAL.

Auskünfte, Adressen, Agenten-Nachweis.

Krökka 12.

965

Karl Goeppert Lodz

empfehl für die Saison seine anerkannt besten eigenen Fabrikate und hält stets auf Lager in reichster Auswahl: Cylinder-Hüte, Chapeaux-Clagues, Filz-Hüte, feil und weich, in schwarz und allen modernen Farben; neueste ausländische Facons. Tuch- und Seiden-Mützen, Sport-Mützen in allen Facons und Preislagen vom elegantesten bis zum einfachsten Genre.

2019

Wichtig für Damen!

Damen-Frisier-Salon **EUGENIE** Kartowska, Konstantiner-Str. 5, früher Bagdala-Str. 28. Empfiehlt den geehrten Damen von Lodz und Umgegend die modernsten und schönsten Frisuren. Ferner sind zur Verschönerung der Frisuren Tourban, Postische Locken, Böpse, Perücken und Unterlagen bei mir zu Manicure (Hand- und Nagel-haben. Vorzügliche Manicure (Hände) nach der letzten Methode d. Prof. Simons Ondulation (Marcell.) Spec. Abteilung für Kopfwaschen mit Moment-Trockenapparat. Abonnement in und außer dem Hause. Unterricht in neuesten Frisuren wird in 5 Lektionen erteilt. Abendkurse für SchülerInnen täglich von 9 Uhr ab.

10805

Für das Konsumgeschäft einer hiesigen Akt.-Ges. wird z. Verkauf v. Kolonialwaren

ein junger Mann

gesucht, der polnisch und deutsch spricht und seine Lehrjahre in einem Kolonialwarengeschäft absolviert hat.

10755

Differen unter „A. S.“ sind an die Expedition dieses Blattes zu richten

Ein gutgehender Kolonialwaren-Laden

10851

Bauplätze

an der Karolewer Chaussee sind preiswert zu verkaufen. Näheres im Kontor Łatowastraße Nr. 1.

ist in Gieraż veränderungshalber sofort oder später zu verkaufen. Lange-Strasse Nr. 181—45.

10662

deren Zustand besonderer Obhut und Pflege bedarf, besonders solche, die durch ihr Verhalten der Umgebung lästig fallen, finden unter mäßigen Bedingungen und liebevoller Behandlung geeignete Unterkunft in Messersdorf bei Gräfenberg, Auskunft im Fabrikkomptoir R. Schönfeld, Petrikauer Straße 203/205.